

Die Evolution vom Urpferd zum heutigen Pferd.

*Wie und wo lebten die Urpferde und wie ist die Entwicklung
des Pferdes bis heute?*



**Travail personnel de
Noémie Krier**

2018/19

Classe : 7C6 – Lycée Ermesinde Mersch

Tutrice : Julia Pruy

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Die ersten Pferde.....	7
Die weitere Entwicklung vom Urpferd	11
Epihippus	11
Der Mesohippus	11
Der Miohippus.....	12
Die Gruppe der Anchitherien	12
Der Kalobatippus	12
Das Anchitherium	13
Der Hypohippus.....	13
Der Megahippus	13
Die Wildpferde	15
Verständigung in der Herde	16
Bedrohte Pferderassen	17
Aus Deutschland:.....	17
Aus anderen Ländern:	19
Wie das Pferd zu den Menschen kam	21
Pferde als Nutztiere.....	21
Ideale Haltung	21
Aussehen des heutigen Pferdes	23
Seefeld des Pferdes:	24
Huftiere	24
Persönliche Stellungnahme.....	25
Quellenverzeichnis:	27

Vorwort

Da ich mich schon lange für Pferde interessiere, wollte ich wissen wann, wie und warum Mensch und Pferd zusammengekommen sind. Dabei wollte ich herausfinden wie und wo die Pferde in der Urzeit gelebt haben. Außerdem interessierte mich wie sie damals aussahen und wie sie sich über die Jahrtausende weiterentwickelten.

Durch das Lesen vieler Sachbücher, habe ich mir schon viel aktuelles Fachwissen über Pferde angeeignet. Dabei habe ich verschiedene Pferderassen kennengelernt und wollte so auch mehr über Wildpferderassen und bedrohte Pferderassen wissen. Ich weiß auch noch nicht so viel über ihre Geschichte und ihre Herkunft. Deshalb habe ich beschlossen mich in meinen Travail Personnel mit dem Thema der Geschichte bis heute und der Herkunft der Pferde zu beschäftigen, um mein Wissen in diesem Bereich zu vervollständigen.

Die ersten Pferde

Im Jahre 1840¹ bestimmte der britische Naturforscher Richard Owen², dass es vor ungefähr 60 Millionen schon die ersten Vorfahren der heutigen Pferde gab, sie werden Eohippus (Urpferde) genannt. Die Menschheit kannte die Urpferde also noch nicht, da sie vor 60 Millionen Jahren noch nicht lebten, sondern erst vor ungefähr 2,3 Millionen Jahren. Forscher



fanden heraus, dass die Urpferde sich in den Steppen Asiens, Europa und Nordamerika entwickelten, da man an diesen Orten, ihre Fossilien gefunden hat. Der amerikanische Paläontologe³ O.C. Marsh berichtete 1870

über einen Fund von Fossilien in Nordamerika, die einem Pferd sehr ähnlich sahen. Aber auch in England wurden die Fossilien des Eohippus gefunden. Vor der Eiszeit sind die Urpferde über einzelne Landbrücken auf die verschiedenen Kontinente gekommen. Nach 10.000 Jahren starb dann aber der Eohippus in Nordamerika aus. Weshalb er dort ausstarb ist nicht bekannt. Sie lebten meist in einer kleinen Herde in Wäldern, denn so konnten sie sich gut vor Feinden schützen.

Urpferde waren sehr klein etwa 20-30 cm Schulterhöhe. Das ist ungefähr so groß wie ein Fuchs. Sie wogen außerdem nur 5-6 kg. Sie hatten einen aufgewölbten Rücken und einen sehr kleinen und kurzen, aber auch sehr kräftigen Hals, kleine Beine, kleine Schnauze, aber einen langen Schweif. Hufe hatten die Urpferde noch nicht, sondern sie hatten an den Vorderfüßen vier und an den Hinterfüßen drei Zehen. Von welchem Tier der Eohippus abstammt ist nicht bekannt, aber er ist der Vorfahre aller Pferde.



¹ <http://www.amleto.de/pferd/hyraco.htm> (Abgerufen: 31. Dezember 2018, 13:40 UTC)

² Seite „Richard Owen“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17.

Dezember 2018, 16:56 UTC. URL:

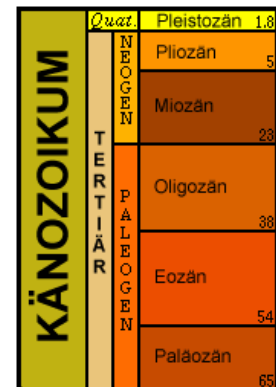
https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Richard_Owen&oldid=183791044 (Abgerufen:

31. Dezember 2018, 12:30 UTC)

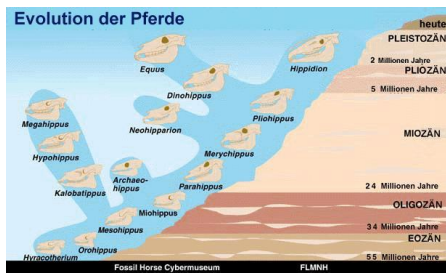
³ Wissenschaftler im Bereich von Lebewesen und Lebewelten in der geologischen Vergangenheit

Die Urpferde werden heute auch noch Hyracotherium genannt, viele Leute kennen ihn aber eher durch den Namen Eohippus. Der Name Eohippus bestimmte O. Marsh im Jahre 1876. Später stellte man fest, dass das Hyracotherium die gleiche Gattung war wie Eohippus. Nach wissenschaftlichen Richtlinien wurde danach bestimmt, dass die Tiere nun Hyracotherium genannt werden da dieser Name älter ist, nämlich stammt dieser von 1840. Eohippus zum Beispiel bedeutet „Pferd der Morgenröte“. Hippius kommt aus dem Griechischen und bedeutet Pferd. Hyracotherium dagegen heißt „Pferd des Eozäns“. Das Eozän ist eine Zeiteinteilung, die man im ganzen Tertiär nennt. Das Tertiär ist noch einmal in fünf Teile eingeteilt: Paläozän, Eozän, Oligozän, Miozän und Pliozän.

- Das Paläozän war vor ungefähr 65 bis vor 54 Millionen Jahren. Zu der Zeit war dort tropisches Klima und die Anzahl und Vielfalt der Lebewesen nahm schnell zu. Die Blütenpflanzen entwickelten die Vielfalt, die wir heute kennen.
- Danach kam das Eozän, in dem die ersten Spuren der Urpferde nachgewiesen wurden. Das Eozän war vor ungefähr 54 bis vor 38 Millionen Jahren war. Die Entwicklung vom Paläozän ins Eozän kam wegen einer plötzlichen Erderwärmung. Die Farbänderung der Meeressedimente führte die Paläontologen, das sind Forscher die sich mit der Wissenschaft von den Lebewesen und Lebewelten der geologischen Vergangenheit beschäftigen, auf die Spur, dass durch diesen prähistorischen Klimawandel zwei Drittel aller Arten in den Ozeanen ausstarben. Die ersten Spuren der wichtigsten heutigen Säugetierordnungen sind auf diese Zeit zurück zu führen:
 - Die Paarhufer haben eine gerade Anzahl von Zehen wie zum Beispiel Schweine, Rinder, Hirsche oder Giraffen.
 - Die Unpaarhufer haben eine ungerade Anzahl von Zehen wie zum Beispiel Pferde oder Nashörner.
- Das Oligozän war vor ungefähr 38 bis vor 23 Millionen Jahren.



Im Oligozän kühlte die Erde ab und über der Antarktis entwickelte sich eine geschlossene Eisdecke. Die Wälder in Nordamerika, Afrika und Asien wichen zurück



und wurden durch große, offene Graslandschaften ersetzt. So entwickelten sich große Tiere, für die in den Regenwäldern kein Platz gewesen wäre. Weiter entwickelte sich der riesige Gebirgsgürtel, der sich von Nordafrika und

Spanien über Europa und Indien bis nach China und sogar Indonesien erstreckt und Rif, Pyrenäen, Alpen, Kaukasus, Pamir und den Himalaya umfasst.

- Danach kam das Miozän, das vor etwa 23 bis vor 5 Millionen Jahren war. Das Miozän war das Zeitalter, wo sich die Gebirge bildeten. Dort herrschte global ein warmes Klima, das jedoch relativ starken Schwankungen unterworfen war. In Europa wuchsen grüne Laubwälder aus Eichen, Lorbeergewächsen, Magnolien, Kiefern, Feigen und Rattanpalmen, die ein subtropisches Klima nahelegen. Im Miozän entstanden unter trockenen Bedingungen erstmals große Savannengebiete. Allgemein begann sich im Miozän die Tierwelt deutlich der heutigen anzunähern. Die Landbrücke zwischen Nord und Südamerika existierte noch nicht, und die südamerikanische Tierwelt war weiterhin abgegrenzt, während sich auf den anderen Kontinenten die Vorfahren der heutigen Wölfe, Katzen, Pferde, Hirsche und Kamele entwickelten.
- Das Pliozän war vor 5 Millionen Jahren und endete vor etwa 2,5 Millionen Jahren. Dort war das Klima ziemlich stabil und warm. Viele Tiere im Pliozän hatten bereits auch im Miozän gelebt.

Der Eohippus (Hyracotherium) ernährte sich hauptsächlich von Blättern und Früchten aus den Wäldern und war daher ein reiner Pflanzenfresser. Da sie im Eozän nicht viel zu fressen fanden, waren sie kleinwüchsig. Aber nach und nach veränderte sich das Klima und es wurde wärmer und trockener. So passte sich auch die Fauna und Flora der Zeit an.

Es wuchsen Graslandschaften und die Wälder wurden kleiner, so hatten die Uhrpferde mehr zu fressen und dadurch wurden sie grösser und stärker. So konnten sie sich besser vor Feinden schützen.



Die weitere Entwicklung vom Urpferd

Vor etwa 52 - 45 Millionen Jahren zogen die Urpferde aus den Wäldern in die Steppen. So hat sich ihr Aussehen wieder einmal verändert, sie wurden größer. Denn als sie noch im Wald gelebt hatten war ihr kleiner Körperbau viel praktischer, denn so konnten sie sich viel besser tarnen und sich verstecken, jedoch ist es in der jedoch praktischer, wenn man lange Beine hat, denn so kommt man schneller vorwärts. So entwickelte sich der



Eohippus weiter zum Bergpferd, das auch noch Orohippus genannt wurde. Es lebte in den USA, genauer gesagt in Wyoming, denn dort wurden nämlich 2 Millionen Jahre nachdem ersten Auftauchen des Eohippus seine ältesten Fossilien gefunden. Sie ernährten sich hauptsächlich von Laub und Früchten. Der Name Orohippus bedeutet Bergpferd, aber dieser lebte nicht in den Bergen. Es ist nicht bekannt, warum er so genannt wurde, aber es könnte daran liegen, dass seiner erste Fossilien-Fundstelle in den Bergen war.

Epihippus

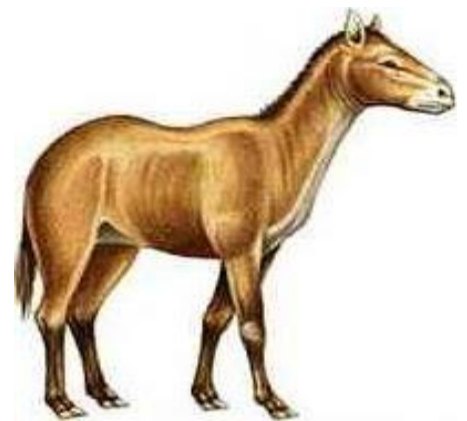
Der Epihippus entstand nach dem Orohippus vor etwa 47 Millionen Jahren. Er lebte in den USA und ernährte sich von Laub und Früchten. Der Epihippus unterscheidet sich eigentlich nur durch seine Zähne vom Orohippus. Er hatte nämlich niedrigkronige Zähne. Niedrigkronige Zähne eignen sich nämlich gut für ihre Nahrung, die nämlich aus Laub und Früchten bestand. Für Gras sind niedrigkronige Zähne allerdings nicht so gut geeignet.

Der Mesohippus

Der Mesohippus war laut der Forscher der Nachfahre vom Orohippus und entwickelten sich vor ungefähr 35 Millionen



Jahren. Heute nennt man sie auch mittleres Pferd. Sie waren ungefähr 60 cm groß und hatten vorne und hinten drei Zehen. Vorne hatten sie noch einen zusätzlichen rudimentärem vierten Zeh. Er ging genauso wie seine Vorgänger auf vier Pfoten. Hufe hatten sie damals noch nicht, die haben sich erst



später entwickelt. Sie hatten einen weniger gekrümmten Rücken als ihre Vorfahren und die Beine und der Hals waren deutlich länger. Ihr Gehirn war auch deutlich größer und ihre Zähne passten sich der Nahrung an, denn jetzt ernährten sie sich nämlich hauptsächlich von Laub und Gras. Früher war ihre Nahrung hauptsächlich Blätter, denn es gab



noch keine Wiesen, sondern hauptsächlich nur Wald. Sie lebten wahrscheinlich in den USA in Colorado und Great Plains, denn dort wurden häufig Fossilien des Mesohippus gefunden. Der Mesohippus starb in dem mittleren Oligozän aus und war der Vorfahre vom Miohippus. Das Oligozän ist das dritte Altersabschnitt vom Tertiären Erdzeitalter.

Der Miohippus

Miohippus bedeutet kleines Pferd oder Pferd des Miozäns obwohl es im Oligozän lebte. Laut dem Florida Museum of Natural History datierte Professor Marsh 1874 seine Fossilienfunde falsch. Neuere Studien, die mit neuerer Technik durchgeführt wurden bestätigen heute diesen Irrtum.

Die Entwicklung vom Miohippus war vor ungefähr 32 Millionen Jahren und kam plötzlich und ist deutlich durch gefundene Übergangsfossilien dokumentiert. Zu dieser Zeit war der Mesohippus noch nicht ausgestorben, er lebte noch ca. 4 Millionen Jahren zusammen mit dem Miohippus. Der Miohippus war deutlich größer als der Mesohippus, hatte einen längeren Schädel und lebte meist in den USA.

Die Gruppe der Anchitherien

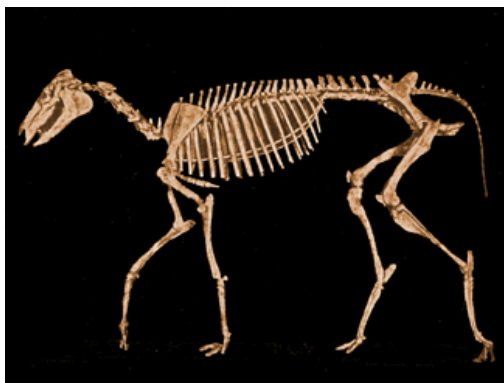


Abbildung 1: Sklett Miohippus

Die Gruppe der Anchitherien besteht aus vier verschiedenen Gattungen, dem Kalobathippus, dem Anchitherium, dem Hypohippus und dem Megahippus.

Der Kalobathippus

Der Nachfahre vom Miohippus ist der Kalobathippus. Die meisten seiner Fossilien fand man im Westen der USA doch seine Nachfahren lassen sich rund um die

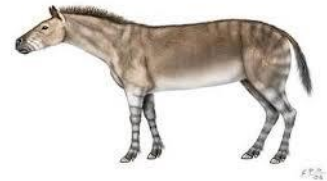
Erde finden. Er lebte im Miozän vor ungefähr 24 – 19 Millionen Jahren.

Kalobatippus bedeutet auf Stelzen gehendes Pferd. Dieser Name kommt daher, dass er zwischen den Fußknöchel, dem Fesselgelenk⁴ und den Zehen verlängerte Knochen hat. Durch diese Knochen hatte das Pferd längere Beine als es seine engen Verwandten. Zu den engen Verwandten gehörten der Anchitherium, der Hyohippus und der Megahippus. Der Kalobatippus bildet mit diesen engen Verwandten die Gruppe der so genannten Anchitherien. Diese Gruppe verbreitete sich hauptsächlich in Eurasien und lebte während ungefähr 10 Millionen Jahre. Sie alle hatten niedrigkronige⁵ Zähne und drei Zehen an den Füßen.

Mit ihren niedrigkronigen Zähnen, war das Gebiss der Anchitherien angepasst um sich von Laub, Früchten und Sprossen zu ernähren. Sie lebten mit vielen grasfressenden Pferden zusammen doch am Ende des Miozäns verbreiteten sich die grasfressenden Pferde und die Anchitherien starben aus.

Das Anchitherium

Anchitherium gehörte ebenfalls zu den Anchitherien und lebte in den USA, in Europa und in Japan. Er ernährte sich ebenfalls von Laub, Früchten und Sprossen und hatte vorne und hinten jeweils 3 Zehen.



Der Hypohippus

Zu dieser Gruppe gehörte auch der Hypohippus, er war schon ungefähr so groß wie ein Pony und lebte vor ungefähr 17 – 11 Millionen Jahren in den USA genauer gesagt in Colorado, Montana und Nebraska. Er war ein hochspezialisierter Laubfresser und seine jeweils drei Zehen passten sich dem weichen Waldboden an. Der Hypohippus hatte eher etwas kürzere Beine aber sein Gesicht, sein Hals und sein Rücken waren immer noch ziemlich lang. Hypohippus bedeutet niedriges Pferd und Forscher glauben, dass sein Name daher stammt, dass der mittlere Scheitelpunkt der Zähne niedriger war als der bei den anderen Anchitherien. Aber er hatte auch recht kurze Beine im Vergleich zu seinem langen Körper.

Der Megahippus

Megahippus war ein spezialisierter Laubfresser zu dieser Zeit, als die meisten Pferde anfangen haben Gras zu fressen. Er war das letzte Laub fressende Pferd in Nordamerika.

⁴ Das Fesselgelenk ist ein Knochen im unteren Beinbereich

⁵ Die Zahnkrone ist der Teil des Zahnes, der aus dem Zahnfleisch herausragt und mit Zahnschmelz bedeckt ist.

Seine seltenen Fossilien zeigten, dass er im Miozän in den USA in den Great Plains gelebt hatte. Er hatte eine schmale Schnauze und ebenfalls wie seine Verwandten jeweils drei Zehen an jedem Fuß. Seine Schneidezähne waren zu einem schmalen U geformt. Er war zu dieser Zeit ein recht großes Pferd und er musste etwa 585 Pfund gewogen haben.

Die Wildpferde

Echte Wildpferde gibt es heute nicht mehr, aber es gibt viele ausgewilderte Hauspferderassen. Es wurde gesagt, dass die Przewalski Pferde die einzigen echten Wildpferde sind, die es heute noch gibt, aber eine Studie hat herausgefunden, dass diese Pferderasse von den Botai Pferden abstammt. Die Botaipferde sind gezähmte Hauspferderassen und somit die Vorfahren der Przewalski Pferde. Somit sind diese auch keine echten Wildpferde.



Der russische Oberst und Forscher Nickolai Przewalski entdeckte 1879 am Rand der Wüste Gobi in der Mongolei eine Herde Wildpferde. Er gab diesen Wildpferden seinen Namen Przewalski Pferde aber diese Pferde sind auch unter dem Namen Mongolische Wildpferde bekannt. Leider wurden die Przewalski Pferde 1969 immer weniger und waren vom Aussterben bedroht. Dank den Zoos gibt es diese Vierbeiner immer noch. Sie haben die Pferde eingefangen, um sie zu züchten und danach haben sie sie wieder ausgewildert.

Die Mustangs sind ebenfalls keine richtigen Wildpferde, denn eigentlich sind sie die Nachkommen der Araber und den Berbern. Die Spanier haben die Mustangs nur im 15. Jahrhundert nach Amerika gebracht und ausgewildert. Nach vielen Jahren hatten die ganzen Mustangs schon so viel weggefressen, so dass das Futter



knapp wurde. So haben die Leute am Ende des zweiten Weltkrieges angefangen die Mustangs einzufangen und zu töten, damit die Bauern auch wieder mehr Land bekommen. Damals sollten ungefähr nur 5.000 Mustangs in Nevada überlebt haben. 1971 wurde der Mustang unter Schutz gestellt und dieser durfte nicht mehr getötet werden. Heute gibt es in den USA auch ein Schlachtverbot. Nach und nach verbreiteten sich die Mustangs wieder und 2008 schätzte man, dass es wieder ungefähr 27.000 wildlebende Mustangs gibt, was fast schon wieder zu viel ist, denn das Futter fängt wieder an knapp zu werden und das Land ist auch beschränkt. So werden sie wieder eingefangen und an Trainer verkauft, die sie an den Sattel gewöhnen und einreiten, damit man sie als Reittier nutzen kann. Mustangs können eigentlich in fast allen Reitsportarten eingesetzt werden, man muss sie nur richtig trainieren.

Verständigung in der Herde

Wildpferde können ohne Herde kaum überleben, die Herde gibt ihnen nämlich Sicherheit und Schutz. Sie leben in Familiengruppen zusammen. Sie lebten meist mit mehreren Stuten und ihren Fohlen zusammen. Diese waren oft Familienmitglieder. Außerdem war mindestens zeitweise ist auch ein Hengst dabei. Aber die Jungen Hengste leben in ihren eigenen Junggesellengruppen zusammen. Auch bei einer Herde gibt es Regeln. Es gibt ein Leittier, meistens ist es eine etwas erfahrenere Stute, die den Weg zu gutem Futter und Wasserstellen kennt. Außerdem führt sie die Herde bei einer Flucht an und entscheidet wann die Herde flieht und gibt auch das Tempo und die Richtung an, von hinten schützt dann der Hengst die Herde und achtet darauf, dass kein Tier zurückbleibt. Im Notfall verteidigt er seine Herde mit Hufen und Zähnen. Die anderen erwachsenen Stuten bilden zum Schutz einen Kreis um ihre Fohlen, dass die Raubtiere ihre Fohlen nicht erreichen können. In ihrer Herde schlafen sie nicht alle zur gleichen Zeit. Mindestens ein Herdenmitglied hält Wache. Einander fremde Pferde halten in den ersten Tagen einen gewissen Abstand zueinander, das ist aber von Tier zu Tier unterschiedlich. Die einen lassen das Pferd direkt an sich heran andere drohen bereits, wenn sich das fremde Pferd nur in seine Richtung dreht.

Aber in einer festen Herde ist so ein Abstand schlecht möglich, denn sie essen, schlafen und stehen mit Körperkontakt. Die Rangordnung gibt jedem Pferd seinen eigenen Platz. So stellt sie



sicher, dass jedes Pferd genug zum Essen und Trinken hat und genug Schutz hat. So überleben möglichst viele Tiere bei schlechten Zeiten oder Gefahren. Pferde sind von Natur aus nervös aufgeregt und sehr aufmerksam. Nur die, die eine Gefahr früh genug erkennen, können noch rechtzeitig fliehen, deshalb hat die Herde viele Augen und Ohren. Für Pferde ist Gemeinsamkeit sehr wichtig, die Herdentiere suchen von sich aus Gesellschaft. Ihr Instinkt sagt ihnen, dass sie allein nicht sicher sind. Die jungen Fohlen lernen schon von Kleinem an, wie die Rangordnung funktioniert. Jedes Pferd lernt sich an die Regeln zu halten. Im Fohlenalter stellt sich auch heraus wer später eher der Mutigere ist und wer eher ruhiger ist. In der Natur ist ein Pferd fast nie allein und wird sich von sich aus auch nie freiwillig weit von der Herde entfernen. Experimente haben ergeben, dass wenn Pferde mit Freunden zusammen sind, dass sie dann ruhiger und entspannter sind. So haben sie weniger Angst und sind mutiger.

Bedrohte Pferderassen

Heute gibt es auf der ganzen Welt ungefähr 50 bedrohte Pferderassen. Allein in Deutschland sind 13 seltene Pferderassen gefährdet. Die meist bedrohten Pferderassen sind:

Aus Deutschland:

- Das Rottaler Pferd

Diese Rasse ist eine der ältesten Pferderassen in Deutschland und stammt aus dem Rottal. Die Besonderheit dieses Pferdes ist, dass es eine große Bedeutung als Kutschpferd hat und daher auch unter dem Namen Rottaler Kutschpferd bekannt. 2011 waren in Deutschland insgesamt 34 Tiere, darunter waren 25 Stuten und neun Hengste.



- Alt Württemberger Pferd

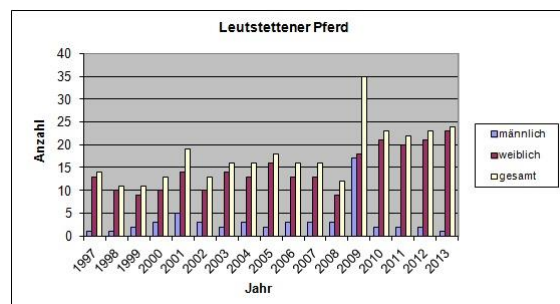


Diese Rasse stammt aus Württemberg und ist bekannt für seinen gutmütigen Charakter und dient deswegen gut als Familien und Freizeitpferd. Es gab derzeit 45 Stuten im Zuchtfähigen Alter und 11 Zuchthengste, die zur Verfügung standen. Auch diese Rasse steht auf der roten Liste unter extrem gefährdet.

- Leutstettener Pferd



Diese Rasse überlebt fast nur in Deutschland, denn in Ungarn und Österreich ist diese Rasse schon praktisch ausgestorben. 2013 waren 24 Tiere im Herdbuch 23 Stuten und ein Hengst.



- Dülmener

Diese Rasse stammt aus Merfelder Bruch bei Dülmen. Die Dülmener Pferde sind unter anderem bekannt, dass sie lernfreudig sind. Auf dem Diagramm kann



man sehen wie viele

dieser Pferde in den Jahren in Deutschland überlebt haben.



- Senner Pferd

Diese Rasse wird in der Wildbahn Senne gezüchtet. 2007 gab es nur noch 41 Senner Pferde, darunter waren 15 zuchtaktive Stuten.



- Arenberg Nordkirchener Pony

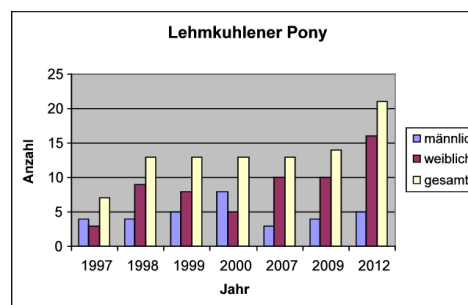
Diese Rasse stammt aus dem Münsterland. 1923 gab es ungefähr noch 80 Tiere. Heute sind sie so gut wie ausgestorben.



- Lehmkuhlener Pony



Die Lehmkuhlener Ponys stammen aus Lehmkuhlen in Schleswig-Holstein und wurde 1913 zum ersten Mal erwähnt. Bei dieser Rasse gab es 2012 nur noch 16 Stuten und fünf Hengste.



- Schleswiger Kaltblut

Die Schleswiger Kaltblüter werden hauptsächlich in Schleswig-Holstein gezüchtet. Sie wurden hauptsächlich als Arbeitspferde eingesetzt, doch als der Maschineneinsatz stieg, verloren diese Tiere leider immer mehr an Bedeutung und im Jahre 1976 gab es nur noch 35 eingetragene Stuten und 5 Hengste. Heute aber liegt die Zahl der Stuten bei ungefähr 200.



- Schwarzwälder Kaltblut



Diese Rasse wird hauptsächlich im Schwarzwald gezüchtet. Sie werden ebenfalls hauptsächlich als Arbeitspferde genutzt. Heute hat sich der Bestand der Pferde mit ungefähr 700 Tieren stabilisiert.

Aus anderen Ländern:

- Exmoor-Pony

Das Exmoor-Pony stammt ursprünglich aus dem Exmoor im Süd Westen Englands. 1921 wurden 57 Stuten und 9 Hengste gezählt.



- Knabstrupper



Die Knabstrupper kommen aus Dänemark und ist auch die älteste nachweisliche Pferderasse aus Dänemarks. Diese Rasse gilt als sehr Menschenbezogen und intelligent. Die Zuchtpferde, die es heute noch gibt, sind wenige hundert Tiere.

- Sorraia

Die Sorraia Pferde stammen ursprünglich aus Portugal. 2004 waren 564 Sorraia Pferde auf der Liste.



- Bosnisches Gebirgspferd

Diese Pferderasse stammt aus Bosnien. Heute gibt es in Deutschland, Niederlanden und in der Schweiz nur noch ungefähr 200 Pferde.



Wie das Pferd zu den Menschen kam

Wir wissen heute leider nicht viel darüber wer zum Beispiel das erste Pferd zähmte, ritt oder gezielt züchtete. Aber laut der Knochenfunde wurden die ersten Pferde schon vor 30.000 Jahren vor Christus als Haustiere gehalten. Aber Wissenschaftler (Paläontologen) sagen, dass die Pferde wahrscheinlich zuerst nicht als Reittier benutzt worden sind, sondern als Fleischlieferanten. Denn die Menschen kamen erst später auf die Idee die Pferde Lasten ziehen zu lassen oder sogar auf ihnen zu reiten. Pferde spielten in der Entwicklung der Menschen eine wichtige Rolle, denn es diente als Lasttier, Transportmittel und Kriegsgefährte. Außerdem trug es wesentlich beim wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt bei. Aber die Wissenschaftler sind sich noch nicht ganz einig, welches Volk als erstes angefangen hat die großen Tiere zu reiten. Die Spanier, die Nordafrikaner oder doch die Asiaten? Heute jedenfalls werden die Tiere hauptsächlich im Sport und in der Freizeit eingesetzt. Aber auch manchmal bei der Polizei, beim Jagen oder beim Rindertreiben werden diese klugen Tiere gebraucht. Außerdem gibt es heute rund 280 Pferde und Ponyrassen auf der Welt.

Pferde als Nutztiere

Die meisten Pferde leben heute bei den Menschen, nur wenige leben noch in freier Wildbahn. Heute werden die Pferde hauptsächlich im Sport eingesetzt, wie zum Beispiel in der Dressur, dem Springen, dem Voltigieren oder dem Rennsport, und so weiter. Manchmal werden sie auch vor die Kutsche gespannt oder ziehen Stämme aus dem Wald, aber dies tun sie nicht mehr so oft wie früher.

Ideale Haltung

Bei den Menschen lebt ein Pferd hauptsächlich von Gras und Heu. Pferde leben im Winter meist in einer Box mit viel Heu und Stroh. Idealerweise sollte es in einem Offenstall leben. Im Sommer sollten die Pferde so viele Weidestunden bekommen wie möglich. Eine Weide für ein Pferd soll ungefähr 0,5 ha groß sein, jedoch soll man die Pferde nicht allein halten, denn sie sind von Natur aus Herdentiere. Ohne eine Herde fühlt sich ein Pferd einsam. Doch heute gibt es leider auch viele Weiden, die nicht mehr optimal für die Pferde geeignet sind:

- denn zum Beispiel enthalten verschiedene Weiden Grassorten, die den Pferden nicht so gut bekommen, wenn sie sie in großen Mengen essen. Zum Beispiel werden oft starke und zuckerreiche Gräser angebaut, die nicht dem natürlichen Futter der Pferde entsprechen. So können sie Bauchschmerzen bekommen und krank werden.

- Oder die Weidensaison beginnt aus Kostengründen in vielen Ställen zu früh, so dass das Gras noch nicht alt genug ist und durch die Beweidung ständig unter Stress steht.
- Für die Pferde kann heute häufig nicht zum idealsten Zeitpunkt Heu geerntet werden, da die Heuernte heute nicht nur vom Wetter abhängt, sondern auch von der zunehmenden Lage der Wiesen und den Auslastungszeiten der Maschinen oder der Verfügbarkeit von Arbeitskräften.
- Häufig werden auch Weiden und Heuwiesen immer wieder umgebrochen und als Ackerflächen benutzt. So können die dauerhaft artenreichen Pflanzengesellschaften sich nicht mehr etablieren. So kommen die für Pferde gesunden Gräser meist kaum mehr vor. Damals weideten dort über Jahrhunderte Rinder und zwischen ihnen die Arbeitspferde der Landwirte. Doch heute steht dort Mais, Rüben oder Kartoffeln. Heute ist ein altes artenreiches Grünland sehr selten geworden.
- Hauptsächlich robuste, ursprüngliche und so genügsame Pferderassen, vor allem Ponys und Esel dürfen nur stundenweise auf die Weide, denn sonst bekommen sie Verdauungsprobleme, wenn sie zu viel frisches Gras fressen.
- Oft findet auch keine Wechselbeweidung mit Wiederkäuern mehr statt, so steigt der Parasitendruck. Der Pferdemit muss regelmäßig eingesammelt und entsorgt werden und zusätzlich muss noch gedüngt werden.
- Hobby- Tierhalter halten ihre Pferde oft in dicht besiedelten und intensiv genutzten Gegenden auf kleinen Flächen. So ist die Fütterung von Heu und Stroh das ganze Jahr lang notwendig.

Pferde sind Dauerfresser und fressen ungefähr 18 Stunden am Tag. Bei der Heufütterung vor allem im Winter braucht ein Pferd täglich mindestens 1- 1,5 kg Heu pro 100 kg Lebensgewicht. Allein schon ein größeres Pony wiegt leicht über 500 kg. Außerhalb der Weidesaison frisst ein Pferd täglich 5- 7 kg Heu. Im Monat sind dies mindestens 200 kg Heu, das ist so viel wie 20 kleine Ballen. Im Jahr kommt man leicht auf 2,5 Tonnen pro Pferd, das ist so viel wie 250 kleine Ballen. In einem ganzen Pferdeleben von vielleicht 35 Jahren frisst ein Pferd ungefähr 90 Tonnen Heu. Auf einem Hektar Grünland kann man ungefähr 200 Ballen Heu ernten. Wenn man diese düngt kann man sie 3-4 mal im Jahr anbauen, wenn man sie aber nicht düngt nur 1-2 mal im Jahr.

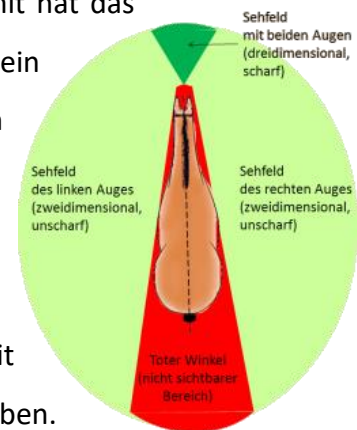
Aussehen des heutigen Pferdes

Pferde haben insgesamt 205 Knochen. Jedes Pferd hat ein Knochenskelett in seinem Körper. Dies stabilisiert, schützt und ermöglicht die Fortbewegung auf dem Land. Die Rückenwirbelsäule des Pferdes konstruiert wie eine Hängebrücke. All seine inneren Organe werden durch die Wirbelsäule getragen und durch den Brustkorb geschützt wie zum Beispiel das Herz, die Lunge, die Leber, das Milz, der Magen, der Darm und bei einer trächtigen Stute auch das ungeborene Fohlen. Die Muskeln stabilisieren die Wirbelsäule, denn in der Wirbelsäule verlaufen wichtige Nervenbahnen. Über dem Rückenmark im Wirbelkanal steuern sie Reflexe und bewusste sowie unbewusste Reaktionen. Die Wirbelsäule selbst ist wenig geschützt, jede Einwirkung auf den Rücken wirkt sich unmittelbar auf die beweglichen Wirbelkörper aus. Die Wirbelsäule ist der Angriffspunkt der großen Raubtiere. Es genügt schon ein Biss ins Genick um sie zu töten. Ein Wolf zum Beispiel versucht an den empfindlichen Rücken des Beutetieres zu kommen. Daher empfinden Pferde lasten auf dem Rücken auch zuerst als Bedrohung. Daher haben Pferde große Angst, wenn etwas oder jemand sich von oben nähert oder sogar seinen Rücken berührt. Vor dem Einreiten müssen die Pferde diese Angst überwinden, denn ohne Vorbereitung wehrt sich das Pferd heftig. Die Wirbelsäule besteht aus einzelnen Wirbeln, die über Knorpelscheiben verbunden sind. Dieses System ermöglicht Bewegung und gleicht Gewichtsunterschiede aus. Wenn die Wirbel sich zu stark bewegen, stoßen die knöchernen Fortsätze der Wirbel aneinander, was sehr schmerzhaft ist. Ein Pferd mit starken Rückenschäden kann nicht mehr geritten werden und keine Fohlen mehr bekommen. Ein Pferd ist nicht geboren worden um Gewichte zu tragen auch ein gesundes Pferd kann nur eine bestimmte Menge von Gewichten tragen. Eine Faustregel sagt, dass ein Pferd nicht mehr als ein Fünftel von seinem eignen Gewicht trage soll. Die Größe des Pferdes wird am höchsten Punkt der Schulter über dem Widerrist gemessen und das Gewicht kann man mit einer Pferdewaage genau bestimmen.



Seefeld des Pferdes:

Pferde haben ihre Augen auf der rechten und linken Seite, somit hat das Pferd eine fast komplette Rundumsicht. Pferde haben ein Gesichtsfeld von 340°. Aber weil ein Pferd weder sich selbst noch hinter sich sehen kann, wird es manchmal sehr unruhig, wenn eine Person hinter ihm steht. Es weiß nämlich nicht, was die Person macht und so fühlt es sich angegriffen. Pferde sind Fluchttiere, bei Schreck oder Gefahr finden Reflexe in kürzester Zeit statt. In der Herde retten diese Reflexe dem Pferd oft das Leben.



Pferde haben drei Möglichkeiten auf Gefahr zu reagieren, nämlich kämpfen, fliehen oder erstarren.

Huftiere

Die Hufe der Pferde sind auf lange Wanderungen auf hartem Steppenboden optimal angepasst. Die Hufe halten viel aus wie zum Beispiel steinige Wege, heiße Wege und gefrorener Boden. Bei Stallpferden können sich die Hufe meist weniger abnutzen, darum müssen sie regelmäßig geschnitten werden. Wenn ein Pferd viel auf hartem Boden läuft, passt sich das Hufwachstum an und die Hufe wachsen härter nach. Die Hufstellung muss ebenfalls ab und zu korrigiert werden. Seit über 2000 Jahre werden Pferdehufe mit Eisen beschlagen. Oft wurden die Eisen verwendet, damit die Pferde im Schnee nicht ausrutschen. Etwas später wurden die Eisen als Schutz für den Huf verwendet. Heute kennt man aber auch die Nachteile vom Huf beschlagen. Zum Beispiel kann sich der Huf beim Auftreten nicht mehr flexibel bewegen und der Huf wächst nicht mehr richtig weiter. So muss das Eisen immer wieder abgenommen werden, der Huf muss gekürzt werden und dann wieder neu beschlagen werden. Von einem Moment auf den anderen werden dann Knochen, Gelenke, Muskeln und Sehnen anders belastet. Dieser Wechsel kann dem Pferd schaden.

Persönliche Stellungnahme

Mit diesem Travail Personnel konnte ich mein Wissen erweitern, indem ich Recherchen zum Thema gemacht habe. Diese Recherchen habe ich im Internet gemacht oder in Büchern nachgeschlagen. Die gefundenen Texte habe ich dann durchgelesen, zutreffende Inhalte herausgeschrieben und mit anderen Texten verglichen. Beim Vergleich der online Texte, habe ich festgestellt, dass die Informationen nicht immer übereinstimmten und teils widersprüchlich waren. So habe ich mit weiteren Quellen verglichen, hierzu benutzte ich Bücher oder Zeitungen, die ich unter anderem in Bibliotheken fand. Außerdem habe ich oft mit Leuten gesprochen, die sich gut mit dem Thema auskannten und in diesem Bereich arbeiten.

Bei der Vertiefung in die Geschichte der Pferde, hatte ich oft Schwierigkeiten gute und für mich verständliche Quellen zu finden. Oft kam es vor, dass die gefundenen Texte von Forschern auf Englisch und auf wissenschaftlichem Niveau verfasst waren. Diese Texte kopierte ich dann in eine online Übersetzungsmaschine und prüfte danach ob der Inhalt dann für mich verständlich und passend war. Danach entschied ich mich, ob ich diesen Text in meinem Travail Personnel weiterverarbeiten wollte oder nicht. So konnte ich mein Wissen über die Pferde und deren Herkunft vervollständigen.

Eine andere Herausforderung war, war das Schreiben eines solch großen Textes, in dem ich meine Quellen verarbeiten musste. Noch nie hatte ich einen so umfangreichen Text geschrieben.

Es machte mir jedoch Spaß diese Arbeit zu schreiben, weil ich nicht nur zum Thema Wissen hinzugewonnen habe, sondern auch beim Recherchieren und Schreiben.

Quellenverzeichnis:

Bücher:

- Hans D., Dossenbach. (1991). *König Pferd, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage*. Bern: Hallwag AG
- Jens L., Franzen. (2006). *Die Urpferde der Morgenröte: Ursprung und Evolution der Pferde*. Spektrum Akademischer Verlag
- Sandy Ransford. (2005). *Pferde & Ponys Tessloffs Enzyklopädie*. Tessloff Verlag

Internet:

- <http://www.amleto.de/pferd/hyraco.htm> (Abgerufen: 31. Dezember 2018, 13:40 UTC)
- Seite „Richard Owen“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. Dezember 2018, 16:56 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Richard_Owen&oldid=183791044 (Abgerufen: 31. Dezember 2018, 12:30 UTC)
- www.oekosystem-erde.de (Abgerufen: 10 März 2019, 10:57 UTC)
- Wikipedia contributors. (2019, February 13). Evolution of the horse. In *Wikipedia, The Free Encyclopedia*. Retrieved 20:22, March 12, 2019, from https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Evolution_of_the_horse&oldid=883167892
- <http://www.zum.de/Faecher/Materialien/beck/13/bs13-55.htm> (Abgerufen: 12 März 2019, 21:41 UTC)
- www.wikiwand.com/de/Miozän (Abgerufen: 17 März 2019, 14:40 UTC)
- www.floridamuseum.ufl.edu/vertpaleo/fhc/mioh.htm (Abgerufen: 17 März 2019, 15:26 UTC)
- www.amleto.de/pferd/anchit.htm (Abgerufen 17 März 2019, 18:00 UTC)
- [Www.pferde-sind-anders.de](http://www.pferde-sind-anders.de) (Abgerufen 23 März 2019, 16:00 UTC)
- www.pferde-sind-anders.de/aktuell-ii-heu-grundlage-eines-pferdelebens/ (Abgerufen: 8 April 2019, 11:13 UTC)
- www.pferde-sind-anders.de/bologie-der-pferde/wirbeltiere/ (Abgerufen: 10 April 2019, 11:24 UTC)

- www.pferde-sind-anders.de/biologie-der-pferde/huftiere/ (Abgerufen: 10 April 2019, 12:11 UTC)
- <https://www.pferd.de/content/118-rottaler-pferde-vom-aussterben-bedroht-und-doch-nicht-ganz-verschwunden> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 14:55 UTC)
- <http://altwuerttemberger.de/der-altwuerttemberger.html#a1665> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 15:06 UTC)
- <http://www.g-e-h.de/index.php/rassebeschreibungen/45-pferde/125-leutstettener-pferd> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 15:19 UTC)
- <http://www.vieh-ev.de/Rassen/Pferde/senner.html> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 16:09 UTC)
- <https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/96516> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 16:16 UTC)
- <http://www.g-e-h.de/rassebeschreibungen/45-pferde/121-lehmkuhlener-pony> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 16:25 UTC)
- <https://www.arche-warder.de/tiere/schleswiger-kaltblut/> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 16:42 UTC)
- <https://pferde.world/pferde/pferderassen-rasseportrait-schwarzwaelder-kaltblut/> (Abgerufen 1 Mai 2019, 16:56 UTC)
- <http://www.exmoor-pony.de/Das-Exmoor-Pony/> (Abgerufen: 1 Mai 2019, 17:10 UTC)
- <https://www.knabstrupper-vom-burgengrund.de/rasse/> (Abgerufen: 4 Mai 2019, 11:40 UTC)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Sorraia> (Abgerufen: 4 Mai 2019, 12:04 UTC)
- <https://www.chodenlaender-damas-place.ch/gebirgspferd/> (Abgerufen: 4 Mai 2019, 12:16 UTC)

